

Herausgegeben vom Vorstand der
Deutschen Gesellschaft für Logotherapie
und Existenzanalyse e.V.

Existenz und Logos

Zeitschrift für sinnzentrierte
Therapie/Beratung/Bildung

Existenz und Logos — HEFT 28/2020

ISSN 0942-8569

HEFT 28 — 2020

Existenz und Logos

Zeitschrift für sinnzentrierte Therapie · Beratung · Bildung

28. Jahrgang (Jahrgang 1-7: „Zeitschrift für Logotherapie & Existenzanalyse“) **Heft 28/2020**

Herausgeber:

Vorstand der Deutschen Gesellschaft für
Logotherapie und Existenzanalyse e.V.

Schriftleitung:

Dr. Peter Suchla

Satz und Druck:

schwarz auf weiss, Freiburg

Umschlaggestaltung:

Finken & Bumiller, Stuttgart

Die Zeitschrift umfasst folgende Gebiete:

Existenzanalytisch-logotherapeutische Theorie/Logotherapie und Ethik/Logotherapie und Psychotherapie/Die Bedeutung der Logotherapie im Rahmen der klinischen Medizin und Psychiatrie/Methoden der Logotherapie/Die Bedeutung der Logotherapie für Seelsorge und Beratung/Die Bedeutung der Logotherapie für die Erziehungs- und Bildungsarbeit/Die Bedeutung der Logotherapie für die Arbeitswelt/Weiterentwicklung von Existenzanalyse u. Logotherapie/Das Zusammenwirken der Logotherapie mit anderen Schulen der Psychotherapie/Fallbesprechungen/Buchbesprechungen/Aktivitäten der Deutschen Gesellschaft für Logotherapie und Existenzanalyse e.V. und anderer Logotherapiegesellschaften/Aktivitäten der Logotherapie-Institute.

Preis: 16 Euro pro Zeitschrift. Es erscheinen ca. 2 Hefte pro Jahr. Bestellungen sind in jeder Buchhandlung über die ISSN-Nummer möglich oder direkt bei:

*DGLE-Geschäftsstelle, Irmelenweg 9, 79292 Pfaffenweiler,
Tel: 07664-962772 oder Mail: dgle.dierenbach@t-online.de*

ISSN 0942-8569

Editorial 3

Logos-Notizen
Wie man dem Autopiloten enttrinnen und sich eine Menge Frust
ersparen kann 5

I. Beiträge

Cornelia Schenk
Nie war mehr Anfang als jetzt
Wie Logotherapeuten Hoffnung wecken bei sich selbst
und bei anderen 11

Wolfgang Richter
Pädagogische Beratungsgespräche in einer Schule für Lern-
behinderte nach logotherapeutischen Prinzipien. 34

Elke Zimmermann
Wie chorische Arbeit persönliches Wachstum und Sinnerfahrung
ermöglichen kann 70

II. Logos-Geschichten

Norbert Kremser
Das Versteckspiel 92

Klaus Bernward
„Bei mir – alles nur Mittelmaß“ 95

III. Relecture

Otto Zsok
Viktor Frankl: Homo Patiens. Versuch einer Pathodizee (1950) . . 96

IV. Rezensionen

Hösle, Vittorio , Globale Fliehkräfte. Eine geschichtsphilosophische Kartierung der Gegenwart (<i>Otto Zsok</i>)	117
Kurz, Wolfram , SINN suchen, entdecken, verwirklichen (<i>Otto Zsok</i>) .	126
Lamprecht, K./Hammel, St./Hürzeler, A./Niedermann, M. , Wie das Krokodil zum Fliegen kam. 120 Geschichten, die das Leben verändern (<i>Peter Suchla</i>)	135
Mori, Harald , Existenzanalyse und Logotherapie (<i>Otto Zsok</i>) . .	137
Mösler, Th./Poppek, S./Kemper, J./Rose, A./Dormann, W. , Der Blick auf sich selbst – Selbsterfahrung in der Psychotherapie (<i>Otto Zsok</i>).	141
Ruppert, Franz , Wer bin ich in einer traumatisierten Gesellschaft? Wie Täter-Opfer-Dynamiken unser Leben bestimmen und wie wir uns daraus befreien (<i>Otto Zsok</i>)	150
Strasser, Peter , Das unerreichbar Nahe. Eine Einführung in die Philosophie mit Blick auf die Grenze des Denkbaren (<i>Otto Zsok</i>)	160
Weinmann, Stefan , Die Vermessung der Psychiatrie. Täuschung und Selbsttäuschung eines Fachgebietes (<i>Peter Suchla</i>)	172
Witzel, Frank/Fischer, Johanna , ÜberWunden. Ein Gespräch über Viktor Frankl und die Traumatherapie (<i>Peter Suchla</i>)	177
V. DGLE-Nachrichten.....	180
<i>Hinweise für Autorinnen und Autoren der Zeitschrift „Existenz und Logos“</i> . .	183

EDITORIAL

Wochenlang, ja monatelang wurde hierzulande über nichts anderes geredet, nachgedacht, geschrieben, berichtet, geforscht als über CoViD-19. Das war berechtigt, aber das extreme Ausmaß hat viele Menschen ermüdet und frustriert und war oft genug auch für Gesundgebliebene leidvoll. Hinzu kommt eine unterschwellige, nicht direkt ins Bewusstsein tretende, aber hartnäckig bleibende Ahnung, dass bei all dem allzu oft die Vernunft auf dem Angst-Altar geopfert wurde. Andererseits darf man auch das Präventions-Paradox nicht unterschätzen: Wenn viel Aufwand betrieben wird, um die Ausbreitung einer Krankheit zu verhindern, und die Krankheit breitet sich dann tatsächlich nicht aus, dreht sich die Gedankenspirale bei manchen Menschen auf paradoxe Weise um: Statt „die befürchtete Ausbreitung wurde durch aufwändige Prävention verhindert“ heißt es dann „der Präventionsaufwand war übertrieben, denn die Krankheit hat sich ja gar nicht wie befürchtet ausgebreitet“ – gut zu beobachten in vielen Internet-Foren. Doch soll das Thema in diesem Heft nicht noch einmal breitgetreten werden, so als ob die Zeit ein für allemal bei diesem Thema eingefroren wäre und es kein Leben danach mehr gäbe. Aber die Zeit ist definitiv nicht bei diesen Thema eingefroren, das Leben geht unbeirrt weiter, und mehr denn je gilt Frankls Motto „... trotzdem Ja zum Leben sagen“.

Dieses Franklsche Trotzdem ermutigt die Schriftleitung, im vorliegenden Heft corona-unabhängige Beiträge zu publizieren, die zeigen, wie sich Frankls Ideen weiterhin umsetzen und für das Gelingen des Lebens auch in Nach-Corona-Zeiten fruchtbar machen lassen. Mehr noch, es hat ganz den Anschein, als seien Frankls Ideen in diesen Zeiten sogar wichtiger den je.

Deswegen soll auch mit diesem Heft unter der Überschrift „Relecture“ („Erneute Lektüre“) eine neue Rubrik beginnen, in der Texte Frankls, seien es Bücher oder Aufsätze, nochmals gelesen und besprochen werden. Die Schriftleitung würde es begrüßen, wenn sich Leserinnen und Leser dafür gewinnen ließen, Texte Frankls nochmals neu

zu lesen und entsprechende Beiträge für die Zeitschrift zu verfassen. Den Anfang macht Frankls Buch „Homo patiens“ aus dem Jahr 1950 mit einer philosophischen Grundlegung des Franklschen Denkens, das von Otto Zsok in diesen Tagen wiedergelesen wurde und hier vorgestellt wird.

Seit Änderung der Psychotherapie-Richtlinie im Jahr 2015, wonach psychotische Erkrankungen nun auch ambulant behandelt werden dürfen, befasst sich „Existenz und Logos“ mit dem Psychosen-Thema: 2016 mit einem eigenen Schwerpunktheft, von da an in jedem Heft mit mindestens einem Beitrag. Diesmal wird dazu ein wahrlich wegweisendes Buch besprochen, das Buch von Stefan Weinmann: „Die Vermessung der Psychiatrie. Täuschung und Selbsttäuschung eines Fachgebietes“. Es erfordert starke Nerven.

Die Schriftleitung